

failed transcendence | niko abramidis &ne, helga dóróthea fannon, nicolás lamas, haroon mirza und jeremy shaw
8 september – 11 november 2023

Die Gruppenausstellung *failed transcendence* präsentiert Werke von Niko Abramidis &NE, Helga Dóróthea Fannon, Nicolás Lamas, Haroon Mirza und Jeremy Shaw, in deren Dialog eine multimediale Auseinandersetzung mit traditionellen Vorstellungen über Wahrheit, Realität und dem Erlangen höherer Bewusstseinszustände entsteht.

Der Titel ist dabei einem Konzept des zeitgenössischen britischen Schriftstellers Tom McCarthy entlehnt, der sich in dem gleichnamigen Manifest und seinen Romanen mit dem Potenzial von (gescheiterter) Transzendenz in Verbindung zu zeitlich-historischen, ökonomischen und technologischen Fragestellungen des menschlichen Lebens beschäftigt. Ihm zufolge ist der Mensch auf der Suche nach Transzendenz, Vollkommenheit und sinnerfüllter Selbstverwirklichung zum Scheitern verurteilt und findet sich um diese zu erreichen stattdessen in endlosen Serien repetitiver Handlungen wieder. Laut McCarthy entsteht Kunst aus diesem Bestreben, die unvollständige Natur des Menschen zu erfassen und Transzendenz zu erreichen. In der Ausstellung wird die *failed transcendence* auf verschiedenen Ebenen in Shaws Erforschung veränderter Bewusstseinszustände, Lamas' Untersuchung des Verhältnisses von Natürlichkeit und Künstlichkeit, Mirzas und Fannons Verschmelzung von Technologie und Spiritualität sowie in Abramidis &NEs Imaginationen physischer und virtueller Welten erkundet.

Nicolás Lamas (*1980 in Lima, PE) analysiert und dekonstruiert in seinen hybriden und ambigen Werken die Beziehung zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Objekten und den damit verbundenen Machtstrukturen, die bestimmen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen, interpretieren und mit ihr interagieren. In dem verglasten Industrie-Kühlschrank *Posthuman ecologies* (2023) sind gebrauchte Alltagsgegenstände mit organischen Objekten, wie Knochen, Wespennestern und Korallen zu heterogenen Assemblagen arrangiert. Der Künstler entwickelt ein scheinbares Ordnungssystem, das Fragen über Vergänglichkeit, Hybridität und Zugehörigkeit in einer Welt des technologischen Wandels aufwirft.

Die Skulpturen *Rotational friction 1* (2022) und *Rotational friction 2* (2023) aus mechanischen Autoteilen und gesammelten Gefäßen spiegeln Lamas' Interesse an Archäologie und der Durchdringung von zeitlichen Aspekten. Sie wirken wie hybride Artefakte, die verschiedene Zeitlinien und wichtige Meilensteine humanen Fortschritts vereinen. So bilden die collagierten Skulpturen eine neue Sichtweise auf ihre ursprünglichen Kontexte und bieten die Möglichkeit immer neue Schlüsse aus dem Vergangenen zu ziehen, was die Grundlage für die Vorstellung einer möglichen Zukunft bildet.

Das Collagieren von gegensätzlichen Inhalten und das Verschwimmen von Zeithorizonten spielt auch in **Niko Abramidis &NEs** (*1987 in Europa) Werk eine zentrale Rolle. In *GEN PNL (DYOR U 1)* (2023) und *GEN PNL (DYOR U 3)* (2023) schafft Abramidis &NE mithilfe bildgenerierender KI unwirkliche Tempelarchitekturen, die von der griechischen Mythologie und Homers Odyssee inspiriert sind. Gleichzeitig werden diese Motive mit Bildern von Aktienkursen, Mikrochips und Stills aus Science-Fiction-Filmen kombiniert und in sphärische Farbwelten gesetzt, die er mit Sprühfarbe und Pinsel bearbeitet. In Abramidis &NEs Werken treffen nicht eindeutig dechiffrierbare Weltbilder aufeinander, welche auf die Komplexität der Gegenwart verweisen.

Die zentrale Video- und Soundinstallation *The Ancients call it Ataraxia* von **Haroon Mirza** (*1977 in London, UK) und **Helga Dóróthea Fannon** (*1984 Göteborg, SE) hüllt die Ausstellung in eine rhythmisch-schamanistische Atmosphäre. Die multimediale Komposition besteht aus drei großformatigen Solarpanelen mit LEDs, zwei Halogenstrahlern und einem Bongo-Trommel-

paar und einem Zweikanal-Video. In assoziativen Bildern sind eine Gruppe von Kindern sowie Mirza und Fannon bei rituellen Handlungen zu sehen, in deren Zentrum eine Teezeremonie mit rauscherregenden Amanita-Muscaria-Pilzen steht. Die Künstler:innen greifen dabei auf die dichte Mythologie und Folklore rund um den giftigen Fliegenpilz zurück, der in schamanistischen Praktiken als Heilmittel oder Portal zu anderen Universen steht. Die synchrone Soundspur beinhaltet Gesänge der Sopranistin Sarah-Jane Lewis und Technobeats in Kombination mit elektroakustischen „Gongbads“, für die Mirza die Klangfrequenz von 111 Hz mit Hilfe von Synthesizern und fernöstlichen Instrumenten nachempfunden hat, welcher eine meditativ-heilenden Wirkung zugesprochen wird.

Die Miniaturmalerei in Haroon Mirzas *Illuminated Amanita Harvest (Solar Cell Circuit Composition)* (2023) steht als Storyboard in Verbindung zur Videoarbeit, in der zur Vorbereitung für eine schamanistische Teezeremonie Fliegenpilze von Bäumen gesammelt werden. Die *Solar Cell Circuit Compositions* setzen sich aus Solarzellen und Kupferbändern zu einem geometrischen Mandala zusammen, in dessen Mitte jeweils eine Miniaturmalerei von Brishna Amin Khan aus Pakistan integriert ist. Mirza verbindet in dieser Werkserie traditionelle Malerei und Mandalas als Meditationsobjekt mit technoiden Elementen und schafft durch die Verfremdung eine zeitgenössische Transformation, die an mythenumwobene Phänomene und schamanistische Rituale anknüpft und Bezüge zwischen Technologie, Natur und Bewusstsein zusammenbringt.

Das Erforschen von erweiterten Bewusstseinszuständen und das Überlagern von alternativen Ebenen von Wahrheit und Realität verdeutlichen die fotografischen Objekte von **Jeremy Shaw** (*1977 in North Vancouver, CA). Die Fotografien der Serie *Towards Universal Pattern Recognition* erkunden transzendente Erfahrungen aus den Bereichen Clubkultur, Spiritualität oder Wissenschaft. Shaw greift dabei auf archivarische Fotografien zurück, die Personen zeigen, die sich in einem Zustand vermeintlicher spiritueller, hedonistischer oder technologischer Ekstase befinden. Die Fotografien sind unter facettierten Prismen aus Plexiglas gerahmt, die von Shaw so gestaltet wurden, dass sie kaleidoskopisch bestimmte Elemente im Bild brechen und Multiplikationen erzeugen. Diese fragmentarische Seherfahrung ermöglicht eine Annäherung an die veränderten Bewusstseinszustände vermittelt durch das historische Material. Der Künstler bezeichnet seine Werke auch als parafiktional oder post-dokumentarisch.

Anlässlich von Various Others 2023 präsentiert max goelitz die Gastkünstler Nicolás Lamas mit seiner Galerie Meessen De Clercq, Brüssel und Jeremy Shaw.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
gallery@maxgoelitz.com | +49 (0) 89 89063944

max goelitz
maximilianstrasse 35
eingang herzog-rudolf-strasse
80539 münchen

rudi-dutschke-strasse 26
10969 berlin

maxgoelitz.com

mg